

BMC-KONGRESS 2011 SETZT ZEICHEN

Der Vorstand des Bundesverband Managed Care e.V. (BMC) hat ein Positionspapier zum geplanten Versorgungsgesetz des Bundesgesundheitsministeriums verabschiedet.

Mit seinem Jahreskongress hat der BMC ein dickes Ausrufezeichen in die gesundheitspolitische Landschaft gesetzt. Das Thema war „Neue Versorgungsformen auf dem Prüfstand – Impulse für ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem“. Über 50 Referenten und etwa 450 Teilnehmer beteiligten sich an den Podiumsdiskussionen und insgesamt neun thematischen Foren. Die Inhalte decken die gesamte Palette des deutschen Gesundheitswesens ab.

„Wir haben mit der Veranstaltung einen Nerv getroffen. Die Akteure wollen mehr Wettbewerb und mehr Kooperation“, freut sich BMC-Chef Professor Volker Amelung. Am 24. und 25. Januar 2012 lädt der BMC zu seinem nächsten Kongress ein.

„Eppendorf, nahm mögliche Versorgungsstrukturen des Jahres 2020 unter die Lupe. Aus Boston angereist war Professor Joel Weissman von der Harvard Medical School. Sein Thema: „Putting the Patient first: Patient-Centered Primary Care and Health Reform“. Daniel Bahr, Parl. Staatssekretär beim Bundesgesundheitsminister, eröffnete den Kongress. Ein hochkarätig besetztes Podium diskutierte Zukunftsmodelle von Selektivverträgen und die Belastbarkeit des Kollektivvertrags. In den Foren ging es neben Themen wie „IT-Strategien für sektorenübergreifende Versorgungskonzepte“, „Populationsorientierte integrierte Versorgung“ oder „Sektorenübergreifende Konzepte von Krankenhäusern“ um Gesundheitsanalytik, erfolgreiche Konzepte in der Prävention, Medizinische Versorgungszentren, Versorgungsmanagement in Krankenkassen und Best-Practice-Beispiele des Patienten-Coachings.

Der BMC-Kongress war getragen von der festen Überzeugung, dass an sektorenübergreifenden und kooperativen Modellen über Berufsfelder hinweg kein Weg vorbeiführt. Auf Basis der konstruktiven Diskussionen

hat der BMC-Vorstand seine qualitativen Anforderungen an ein Versorgungsgesetz formuliert (siehe auch www.bmcev.de). Die Sicherstellung der medizinischen Versorgung in Deutschland muss auf breitere Füße gestellt werden. Es braucht sektorenübergreifende Entscheidungsmechanismen, die den regional unterschiedlichen Versorgungsrealitäten Rechnung tragen. Dezentrale und wettbewerbsorientierte Problemlösungen, wie zum Beispiel Ausschreibungen, sind zentralistischen Ansätzen vorzuziehen. Die Vergütung muss sich an der regionalen Versorgungsrealität orientieren. Sie muss flexibler ausgestaltet werden und sich stärker an der Ergebnisqualität ausrichten (Pay for Performance). Die aktuelle Versorgungslandschaft wird weder den

Bedürfnissen der nachwachsenden Arztgeneration noch künftigen Versorgungsherausforderungen gerecht. Die Aufgaben medizinischer Berufe sind neu zu ordnen und interprofessionelle Kooperationen zu stärken. Die 50+1-Regelung für MVZ zugunsten der Ärzte beschränkt die Trägervielfalt ohne sachlichen Grund. Die Sorge, dass die Qualität der Versorgung Profitdenken geopfert würde, ist angesichts der zulassungsrechtlichen Anforderungen unbegründet.

Der BMC hält an seiner Forderung nach einem Innovationsfonds zur Forcierung neuartiger Versorgungskonzepte und -produkte fest. Die umfassende Evaluation innovativer Versorgungsmodelle ist Grundvoraussetzung. Selektivverträge haben sich als Instrument für mehr Effizienz, mehr Qualität und mehr Kostenbewusstsein etabliert. Vor dem Hintergrund besserer intersektoraler Kooperation und der Prävention von Pflegebedürftigkeit gilt es, neue Möglichkeiten zu finden und diese durch stärkere institutionelle und personelle Verzahnungen auszubauen.

RALF BREITGOFF
Geschäftsführer und Pressesprecher des Bundesverbands Managed Care e.V. (BMC)



**Bundesverband
Managed Care e.V. (BMC)**
Friedrichstraße 136
D - 10117 Berlin
www.bmcev.de



500 Gesundheitsexperten waren zum BMC-Kongress ins Langenbeck-Virchow-Haus nach Berlin gekommen.